



NRW-Arbeitsminister Laumann (2.v.r.) und Landrätin Eva Irrgang (Mitte) bei der Führung mit Katrin Gaebler (r.) im Musterbaulabor.

REINHOLD GROSSELOHMANN

# „Warstein ist nicht mehr nur Bier“

Minister Karl-Josef Laumann schaute auf Fachkräftetour bei Infineon vorbei

Belecke – Arne Kohring, Sprecher der Infineon-Betriebsleitung, wusste was auf ihn und seine Kollegen zukommt. „Es ist wie Speed-Dating“, brachte er es auf den Punkt. 75 Minuten Ministerbesuch – und dann zu einem Thema, das die gesamte Wirtschaft bewegt und über das man lange diskutieren kann. Das klappt wohl nur mit einem Minister, der bekannt dafür ist, nicht lange drumherum zu reden. Also etwa mit Karl-Josef Laumann. Der zeigte sich beim Unternehmensbesuch im Rahmen seiner landesweiten Fachkräftetour am Donnerstag gut gelaunt, interessiert, zu Scherzen aufgelegt – und schnell, trotz leichter Verspätung. „Ein Minister darf nicht

zu früh kommen“, erklärte er und sprach, kaum dass Platz genommen hatte, die Nachrichten vom Infineon-Stellenabbau an. „Vor Jahren ist es euch doch auch schon mal schlecht gegangen!“, sagte er beim parallelen Kaffee-Eingießen mit Landrätin Eva Irrgang, die ihn als guten Bekannten willkommen hieß „im schönen Kreis Soest bei einem prosperierenden Unternehmen, mit dem wir in allen Facetten gut zusammenarbeiten.“ Arne Kohring („Uns geht’s nicht so sehr schlecht, uns geht’s nur gerade nicht so ganz gut“) untermauerte seine Aussage mit aktuellen Zahlen und verwies darauf, dass man trotz der „Bremsspuren“ wohl in die-

sem Jahr konzernweit mit 16,3 Milliarden Euro den gleichen Umsatz machen werde wie 2023. Weil Infineon in allen Zukunftsmärkten der Erneuerbaren Energien aktiv sei und kräftig investiere, sei aus seiner Sicht mit baldiger Erholung zu rechnen.

**„Ein verdammt gutes Produkt“**

Nach Arne Kohrings kurzer Übersicht war Personalchef Martin König mit einem kurzen Vortrag an der Reihe. Schließlich trifft das Fachkräfte-Thema seinen Bereich. Seit er vor zehn Jahren gekommen sei, sei der Standort um 1000 Mitarbeiter gewach-

sen. Anfangs darauf angesprochen, wie er glaube, am besten qualifizierte Mitarbeiter gewinnen zu können, habe er im Scherz gesagt: „Verlegt den Standort nach Dortmund!“ Aber es habe sich im Laufe der Jahre gezeigt, dass der Standort im Kreis Soest durchaus alle Möglichkeiten biete. „Wir nennen es heute einen erklärungsbedürftigen Standortvorteil“ und dieser zeige sich zum Beispiel in der geringen Fluktuation. „Aber wir müssen auch viel tun, um unsere Mitarbeiter ständig zu qualifizieren“, führte er dem Minister die Herausforderungen vor Augen. Nah an den Hochschulen zu sein, sich um junge Leute zu bemühen („30 Prozent der Stellen besetzen wir mit Absolventen“) und offen für alle Nationalitäten zu sein, habe sich als Erfolgsrezept herausgestellt. Für Martin König ist Infineon „ein verdammt gutes Produkt“ : „Wir bekommen alle Stellen besetzt. Auf jede Ausbildungsstelle haben wir zehn Bewerber. Aber wir müssen auch in Phasen wie jetzt, wo es nicht ganz so gut läuft, am Ball bleiben.“ Dass viele junge Ingenieure auch aus Überzeugung, etwas für den Klimaschutz zu tun, bei Infineon arbeiten, hörte der Minister gern. „Mitarbeiten an



**„ Uns geht’s nicht so sehr schlecht, uns geht’s nur gerade nicht so ganz gut.“**

Arne Kohring  
Sprecher der Betriebsleitung  
bei Infineon Warstein

dem, was gut für die Menschheit ist“, sei eine hervorragende Motivation, sagte er und lobte das Bemühen um Qualifizierungen und um Weiterbildung.

Bevor Minister Laumann das kurze, aber persönliche Gespräch mit zwei Mitarbeitenden suchte, gab’s eine Schnell-Führung durchs Musterbaulabor von Katrin Gaebler – einschließlich Überziehen der Reinraumkluft.

Die Entwicklung des Infineon Standortes Warstein mit rund 2600 Mitarbeitern beeindruckt Laumann. „Jetzt verbindet ich mit Warstein nicht mehr nur Bier...“



Das „Familienfoto“ vor dem Infineon-Eingangsfoyer durfte beim ministeriellen Kurzbesuch nicht fehlen. Arne Kohring (4.v.l.) und Martin König (rechts) aus der Betriebsleitung freuten sich über das Interesse von Karl-Josef Laumann am Fachkräfte-Thema.